

Phänomen-Verlag

SANDRA HAUSER

INTEGRALE CHRISTLICHE THEOLOGIE

EIN ÜBERBLICK

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

EAN 978-84-128680-1-2

Phänomen-Verlag

Web: www.phaenomen-verlag.de

E-Mail: kontakt@phaenomen-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der mechanischen, elektronischen oder fotografischen Vervielfältigung, der Einspeicherung und der Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitungen und Zeitschriften, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, auch einzelner Textteile, Satz & Gestaltung: Phänomen-Verlag, 2024

INHALT

Inhalt	5
Vorwort von Tilmann Haberer	9
Einleitung	13
1. Ein Überblick über die Integrale Theorie(n)	23
Geschichte der integralen Bewegung	24
Ken Wilber	36
Die Entwicklung seines Werks	39
Wilbers Methode	47
Ken Wilbers integrale Theorie(n)	49
Evolution, die Holone und die Holarchie	50
Das Muster der Evolution	54
Das große Nest des Seins	59
Aufsteigende und absteigende Spiritualität	65
Der Ordnungsrahmen AQAL	67
Die Quadranten	68
Erkenntnisgewinnung	83
Die Ebenen	86
Entwicklungslinien	104
Zustände des Bewusstseins	108
Das Verhältnis von Zuständen zu Ebenen und das Wilber-Combs-Raster	115
Seelenlehre	121
Typen	124
Die Funktion von Spiritualität und Religion – Translation und Transformation	125
Schattenarbeit	129
Integrale Lebenspraxis	130

Ken Wilber über das Christentum	131
Spiral Dynamics	134
Clare W. Graves	134
Don Edward Beck und Christopher C. Cowan	140
Das Konzept der Meme	141
Die Ebenen	146
Die Marke „Spiral Dynamics“	150
Ken Wilbers Kritik an „Spiral Dynamics“	150
Steve McIntosh	152
Überblick	154
Die Stufen der kulturellen Evolution	154
Das integrale Bewusstsein und die zweite Aufklärung	159
Integrale Politik	163
Evolutionäre Spiritualität	165
Die „großen Drei“ als die primäre Werte	
Schönheit, Wahrheit, Güte	170
Der Zweck der Evolution	171
Die Idee des Werte-Metabolismus als	
integraler Lebensstil	175
Gemeinsamkeiten mit und Abgrenzung	
zu Ken Wilber	178
Weitere zeitgenössische integrale Denker	182
2. Kritische Analyse der Rezeption durch einzelne christliche Denker	185
Überblick über die weltweite Rezeption	
integraler Theorie(n) im Christentum	186
Christ*innen in direktem Umfeld Ken Wilbers	186
Weitere Rezeptionen in den USA und Kanada	191
Rezeptionen im deutschsprachigen Raum	197

Exemplarische Untersuchung ausgewählter christlicher Literatur	201
Exkurs: Zum Begriff der „Mystik“	203
J. Marion, „Der Weg zum Christus-Bewusstsein“	205
J. Marion, „The Death of the Mythic God“	220
T. Tresher, „Reverent irreverence“	229
M. & W. Küstenmacher/T. Haberer, „Gott 9.0.“	244
M. Küstenmacher, „Integrales Christentum“	259
T. Haberer, „Von der Anmut der Welt“	276
P. Smith, „Integral Christianity“	286
P. Smith, „Is Your God Big Enough?“	308
B. Sanguin, „The Emerging Church“	327
B. Sanguin, „The „Way of the Wind“	338

3. Gemeinsamkeiten und Differenzen der Autor*innen in Bezug auf eine neue integrale christliche

Lehre und Praxis	353
Integrale Dogmatik	354
Verständnis Gottes	355
Christologie	378
Pneumatologie – der Heilige Geist	404
Verständnis des Menschen	409
Verständnis der Welt	448
Schöpfung	449
Verständnis der Bibel	473
Verständnis der Kirche und verfasster Religion	486
Kirche in der Krise	486
Verständnis von Ethik	508
Verhältnis zu postmoderner, alternativer Spiritualität	513
Integral christliche Praxis	522
Ein allgemeiner Überblick	522
Das „Integral Christian Network“ von Paul Smith und Luke Healy	523

4. Zusammenfassung und Ausblick: Tendenzen, Merkmale, Strukturen und Abgrenzbarkeit „Integrales Christentum“	527
Inhaltliche Schnittmengen mit anderen zeitgenössischen Strömungen	528
Meta-Theorie als ein paradoxes Unterfangen	532
„Wilberisierung des Christentums“	536
Überbetonung der Innerlichkeit	540
Elitärer Zirkel für Insider?	543
Weitere Entwicklungen und Ausblick	544
Danksagung	548
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	549
Literaturverzeichnis	550

VORWORT

VON TILMANN HABERER

Seit ich vor etwa 20 Jahren den Schriften des amerikanischen Bewusstseinsforschers Ken Wilber begegnete, hat sein Werk mein theologisches Denken erweitert und bereichert. Den Einstieg fand ich damals mit „Mut und Gnade“, dem wohl persönlichsten Werk Wilbers. In tagebuchähnlicher Form berichtet er von der Krebserkrankung und schließlich dem Tod seiner Frau Treya, deren eigene Aufzeichnungen einen Teil des Buches ausmachen. Daneben entfaltet Wilber in diesem Buch seinen wichtigsten genuinen Beitrag zum Verständnis der Welt: eine evolutionäre Sicht, die nicht nur die kosmologische und biologische Entwicklung des Universums und unseres Planeten beschreibt, sondern auch und vor allem die Entwicklung des Bewusstseins. Ich begann mich in Wilbers Werk einzulesen und erlebte mit der Zeit eine Reihe entscheidender Aha-Momente, vor allem bei dem 2007 auf Deutsch erschienenen Buch „Integrale Spiritualität“. Durch Wilber lernte ich auch Spiral Dynamics kennen, ein Modell der Evolution des Bewusstseins, das Wilber eine Zeit lang favorisiert hat.

Mein Problem war, dass ich kaum jemanden kannte, der oder die sich ebenfalls mit Wilber beschäftigte. In der akademischen Diskussion kommt sein Name so gut wie gar nicht vor. Meine private, nicht durch Studien erhärtete Vermutung dazu geht dahin, dass Wilbers Grundansatz dem akademischen Denken diametral entgegensteht. Vereinfacht gesagt: Während es bei akademischen Arbeiten, besonders bei Dissertationen, entscheidend darauf ankommt, eine eigene, neue These aufzustellen und sie gegen alle anderen zu verteidigen – und somit tendenziell die anderen ins Unrecht zu setzen –, sagt Wilber: Nobody is smart enough to be wrong all the time – Niemand ist schlau genug, um sich in allem zu irren. Dieser häufig zitierte Satz steht für eine Haltung, die nach dem Gemeinsamen sucht, nicht nach dem Trennenden, nach dem Konsens mehr als nach der Exzellenz.

Es geht um Integration einander scheinbar widersprechender Aussagen, daher bezeichnet Wilber sein Denken als „integral“ – ein Ausdruck, der ursprünglich von dem deutsch-schweizerischen Autor Jean Gebser stammt. Mit einem solchen integralen Ansatz kommt man jedoch im akademischen Diskurs oft nicht besonders weit.

Für mich taten sich allerdings neue Welten auf, und viele vage Ideen, die sich in mir im Lauf der Jahre gebildet hatten, konnte ich nun konkret und begründet ausformulieren. So hatte ich etwa schon in den frühen 90er-Jahren einmal versucht, entwicklungspsychologische Erkenntnisse auf die Vermittlung von Glaubensinhalten anzuwenden. Ein Beispiel: Kindern von sieben oder acht Jahren kann man, so vermutete ich, nicht beibringen, „die andere Wange hinzuhalten“, wie es Jesus in der Bergpredigt empfiehlt. Sie sind dazu noch nicht in der Lage und es ist auch nicht angebracht. Sie müssen ihren Platz in der Welt finden und behaupten, ein starkes Ich entwickeln – und erst, wenn dieses Ich stabil und stark ist, kann ein Mensch auf gesunde Weise lernen, von diesem Ich abzusehen, sich „zu verleugnen“ und „sein Kreuz auf sich zu nehmen“. Und diese Entwicklung, so meine damalige Vermutung, endet nicht mit dem Übergang zum Erwachsensein. Psyche und Charakter, Denken und Einstellungen eines Menschen können sich auch in höheren Jahren immer wieder wandeln, und das ist gut so. In *Spiral Dynamics* und der integralen Theorie nach Ken Wilber fand ich Kategorien, Denk- und Sprachformen, um diese Ideen systematisch auszuformulieren.

Ken Wilber selbst ist praktizierender Buddhist. Im Lauf der Jahre hat er sich jedoch zunehmend auch mit christlichen Autorinnen und Autoren beschäftigt und ausgetauscht, vor allem der Trappistenabt Thomas Keating, daneben aber auch der Franziskaner Richard Rohr oder die Kontemplationslehrerin und Priesterin Cynthia Bourgeault haben sein Denken beeinflusst und bereichert; das Modell der „Drei Gesichter Gottes“, mit dem Wilber die unterschiedlichen Gottes- und Selbsterfahrungen in den östlichen und westlichen Religionen einander zuordnet und integriert, geht sicher auch auf diese Begegnungen und Gespräche zurück.

Wie auch immer, mit meinen Erkenntnissen und Aha-Erlebnissen war ich ziemlich allein, bis ich herausfand, dass meine Studienfreundin Marion Küstenmacher und ihr Mann Tiki sich ebenfalls intensiv mit Wilber und Spiral Dynamics auseinandergesetzt hatten. Bald entstand der Plan, in einem eigenen Buch die Erkenntnisse der integralen Theorie auf das Gebiet von Spiritualität und Religion anzuwenden. Heraus kam das Buch „Gott 9.0 – wohin unsere Gesellschaft spirituell wachsen wird“, das 2010 im Gütersloher Verlag erschien und mittlerweile zehn Auflagen erzielt hat. Mit diesem Buch haben wir, so viel darf in aller Bescheidenheit gesagt werden, die integrale Theologie im deutschsprachigen Raum begründet. „Gott 9.0“ ist inzwischen so etwas wie ein Standardwerk geworden.

Die integrale Theorie bietet Antworten auf viele offene Fragen und Lösungsvorschläge für eine ganze Reihe von Fragen der religiösen Praxis. Vor allem aber ermöglicht sie, das Reden von Gott systematisch in moderne und postmoderne Denk- und Sprachräume zu transportieren, ein großer Gewinn für Theologie und Spiritualität. Denn vielen scheint es ja, als ob die Moderne, die Aufklärung mit allen Vorstellungen von Gott aufgeräumt hätte; spätestens Feuerbachs These „Der Mensch schafft sich Gott nach seinem Bild“ und vollends Nietzsches Ausruf „Gott ist tot!“ stehen für diese Idee. Das integrale Modell jedoch lässt erkennen, dass und wie Gott auch in modernen und postmodernen Kategorien gedacht und geglaubt werden kann – nur wird sich das Bild von Gott, das sich die Menschen machen, entscheidend ändern. Diese sich entwickelnden Gottesbilder sind ein Hauptbestandteil integraler Theologie.

Noch sind integrale Theorie und Theologie im deutschsprachigen Raum eher wenig verbreitet. Aus den USA und Kanada kommen einige wichtige Impulse: Vor allem Paul R. Smith, Steve McIntosh und Bruce Sanguin, aber gelegentlich auch Richard Rohr beziehen sich in ihren Arbeiten explizit auf Wilber und das integrale Modell.

Sandra Hauser hat nun in diesem Buch alle bis dato verfügbaren Quellen eines integralen Christentums zusammengetragen und analysiert. Sie zeigt die großen Übereinstimmungen, aber auch die indivi-

duellen Akzentsetzungen der einzelnen Autorinnen und Autoren und ermöglicht so einen umfassenden Blick auf integrales, christliches Denken und eine integral-christliche Theologie. Ich kann diesem Buch nur wünschen, dass es weite Verbreitung findet und so mit dazu beiträgt, die fruchtbaren und weiterführenden Ansätze der integralen Theologie bekannter zu machen. Vielleicht wird diese nicht „die Welt retten“, wie der Untertitel des Wilber-Buchs „Integrale Spiritualität“ etwas vollmundig behauptet. Sie kann aber auf jeden Fall Entscheidendes dazu beitragen, Gott und die Welt besser zu verstehen sowie eine lebensfreundliche, zukunftssträchtige Spiritualität und geistliche Praxis zu entwickeln.

München, im August 2024
Tilman Haberer

EINLEITUNG

Die menschliche Natur bereite sich auf einen bedeutenden Sprung vor, prophezeite der Psychologieprofessor Clare W. Graves schon 1974. Nicht eine schrittweise Veränderung stehe bevor, sondern es passiere etwas, wonach nichts mehr so sein würde wie zuvor.¹

Heute, im Jahre 2024, erscheint sich diese Ankündigung vor unseren Augen zu erfüllen. Viele Menschen fühlen sich an einer Zeitenwende, die durch große Krisenerscheinungen begleitet wird: Veränderungen im Wirtschafts- und Finanzsektor, Klimawandel, Terrorismus, kriegerische Auseinandersetzungen und Informationskriege, Migrationsbewegungen, die Auflösung alter Strukturen usw.

Seit Ausbruch des Coronavirus SARS-CoV-2 ist die Welt eine andere geworden. Dahinter steckt weit mehr als ein neuer Krankheitserreger. Es scheint, als ob alle gegenwärtigen Systeme, in denen wir Menschen uns bewegen, derzeit an ihre Grenzen kämen und uns ihre Licht- und Schattenseiten offenbaren. Ein „weiter so“ ist keine Option mehr.

Don McGregor, ein Priester der anglikanischen Kirche, schreibt:

„Rund um den Globus wird davon gesprochen, dass sich die Menschheit einem Punkt nähere, wo sie sowohl ökologisch als auch spirituell auf der Kippe steht. Umweltexperten, Sozialwissenschaftler und Physiker weisen darauf hin, dass die Zukunft der Menschheit aufgrund unserer Lebensweise bedroht ist, doch die Situation ist so facettenreich und hängt so eng mit der menschlichen Natur und Gesellschaft zusammen, dass wir ihrer Komplexität nicht gewachsen scheinen. [...] Die sensationslüsternen und profitgierigen Unheilverkünder in den Medien erzählen uns nur allzu gern, dass das Schlimmste passieren müsse. [...] Auf die

1. Vgl. Beck, 2018, 224.

andere Seite zu kippen, entspricht der Sichtweise, dass die Menschheit an der Schwelle zu einem Wachstum im Bewusstsein ist. [...] Am entscheidenden Punkt – der Kippe – kann eine kleine Veränderung einen großen Unterschied machen”²

Alles ist einem großen Wandel unterworfen. Das betrifft auch oder insbesondere die Art und Weise, wie wir unsere religiösen und spirituellen Traditionen verstehen und leben.

In meiner Zeit als Pfarrerin zweier Dorfgemeinden war bei jeder Gelegenheit, ob Gottesdienst, Trauergespräch oder Kirchengemeinderatssitzung, zu spüren, dass sich auch die Institution Kirche hierzulande in einer tiefen Krise befindet. Die stetige Abnahme der Kirchenmitgliederzahl durch Austritte und den demografischen Wandel und die daraus resultierenden Reformbemühungen waren innerhalb des Kirchenbezirks ein Dauerthema. Ständig wurden auf Sitzungen die Fragen gewälzt, wie die Kirche mit dem Mitgliederschwund und den damit zu erwartenden Einkommenseinbußen in naher Zukunft zurechtkommen soll oder wie man Menschen dazu bringen könnte, in die Kirche zu gehen oder Angebote anzunehmen. Während viele der aktiven Mitglieder sich noch immer an alte Strukturen und Vorstellungen klammerten und wenig gewillt waren, etwas grundlegend zu verändern, sprach ein großer Teil der Menschen, darunter auch ihre Noch-Mitglieder, eine eindeutige Sprache: Sie blieben schlicht und einfach fern. Dieser Trend hat sich in den letzten Jahren noch verschärft. 2021 sank zum ersten Mal in Deutschland der Anteil der evangelischen und katholischen Christen an der Gesamtbevölkerung unter 50 Prozent.³ Von diese sind wiederum nur noch wenige Prozent regelmäßige Kirchgänger.

Der Neurowissenschaftler und Begründer der „Neurotheologie“ Andrew Newberg konstatiert:

„Unsere Forschungsarbeiten haben zusammen mit anderen

2. McGregor, 2014, 243f.

3. Fowid, 2022.

*umfangreichen Studien anderer Universitäten ergeben, dass die traditionellen Religionen seit über 30 Jahren still und leise dahinschwinden. Stattdessen wächst das Interesse an der Spiritualität.*⁴

Dieses Buch nimmt eine zeitgenössische Strömung genauer in den Blick, die sich sowohl als ein Akteur für spirituellen Wandel versteht, als auch Modelle rezipiert, die helfen, die tieferliegenden Ursachen dieses Umbruchs erklärbar zu machen. Die sog. „integralen Theorie(n)“ sind dabei nicht nur philosophischer und weltanschaulicher Hintergrund der Bewegung, sondern beinhalten zugleich ein mögliches Erklärungsmodell für ihr Entstehen.

Als ich im August 2017 begann, über die Verbindung von Christentum und integraler Theorie und Praxis zu bloggen, ahnte ich davon noch nichts. Mir schien es einfach vielversprechend, beides miteinander zu verbinden. Erst im Laufe meiner weiteren Recherchen stieß ich nach und nach auf immer mehr Gleichgesinnte, die ein ähnliches Unternehmen verfolgten und danach strebten, sich miteinander zu vernetzen. Irgendwann stellte ich überrascht fest, dass es sich offenbar nicht nur um einzelne Köpfe, sondern um eine ganze Bewegung handeln müsse. Das weckte in mir den Wunsch, mich noch eingehender mit diesem Phänomen zu befassen.

Doch was ist oder sind integrale Theorie(n) überhaupt?

Der Begriff „integral“ kommt in seiner Verwendung inhaltlich den Begriffen „umfassend, einschließend, nicht marginalisierend, umarmend“ nahe.⁵ Er wird laut Allan Combs vielfältig verwendet: Zur Bezeichnung 1) einer Bewusstseinsstruktur, 2) einer sehr hohen Stufe der kognitiven Entwicklung, der sog. „Schau-Logik“, 3) der bewussten Integration aller vorhergehender Bewusstseinsstrukturen, 4) der Integration unterschiedlicher Perspektiven, 4) der Harmonie zwischen Körper, Geist und Seele, 5) einer Richtlinie, 6) der Erleuchtung.⁶

4. Newberg, 2012, 26.

5. Esbjörn-Hargens, 1.

6. Vgl. Combs, 2009, 135-146.

Den integralen Theorien ist gemeinsam, dass sie davon ausgehen, dass sich das menschliche Bewusstsein individuell als auch kollektiv beständig weiterentwickelt und in eine bestimmte Richtung bewegt, auf der das „Integrale“ eine wesentliche Etappe darstellt. Diese Stufe wird, je nach Modell, als „post-formal/Schau-Logik“ (Piaget, Wilber), „post-konventionell (Kohlberg, Habermas), „integral“ (Gebser, McIntosh) oder „GELB“ (Beck/Cowan) bezeichnet. Als deren wesentliches Merkmal gilt das Streben nach dem Ausgleich von Gegensätzen, nach Ganzheitlichkeit und Verbindung, welches in der Produktion von Metatheorien seinen Ausdruck findet.

Jeff Salzmann, ein bekannter Vertreter dieses Ansatzes, schreibt:

„Die integrale Theorie ist eine philosophische Schule, die danach strebt, die gesamte menschliche Weisheit in eine neue, sich entwickelnde Weltanschauung zu integrieren, die in der Lage ist, die Erkenntnisse aller bisherigen Weltanschauungen aufzunehmen, einschließlich derjenigen, die historisch gesehen im Widerspruch zueinander stehen: Wissenschaft und Religion, östliche und westliche Denkschulen sowie vormoderne, moderne und postmoderne Weltanschauungen.“⁷

Da sich die Vertreter integraler Theorie(n) bei ihren Bemühungen auf die Erkenntnisse der jeweiligen Disziplinen stützen, deren Inhalte sie versuchen, miteinander in Beziehung zu setzen, hängt die Theorie nicht im luftleeren Raum, sondern ist das Ergebnis einer gigantischen co-creativen Aktion, vorhandenes Wissen zu sammeln, zu sortieren und neu zu strukturieren.

Ken Wilber kann gegenwärtig als ihr prominentester Vertreter gelten. 1995 hat er mit seinem Buch „Eros, Kosmos, Logos“ und zahlreichen Nachfolgewerken weltweit Diskussionen ausgelöst und zahlreiche Interessenten und Anhänger gefunden.

Wilbers Philosophie ist der Versuch einer Zusammenschau von Erkenntnissen sämtlicher Disziplinen in einem Modell, eine „theory

7. Salzmann, 2019.

of everything“, mit dem Ziel die Entwicklungen in unserer komplexen Welt beschreibbar zu machen. Er arbeitet dabei mit sogenannten Orientierungsverallgemeinerungen – d.h. er sucht diejenigen Ergebnisse, über die innerhalb einer Wissenschaft ein gewisser Konsens herrscht, übergeht strittige Details und fragt dann, wie diese Ergebnisse zusammenpassen könnten. Er beschreibt dieses Unterfangen auf der von ihm gegründeten Internetplattform ‚Integral Life‘ so:

„Was wäre, wenn wir buchstäblich alles nehmen würden, was uns die verschiedenen Kulturen über das menschliche Potenzial zu sagen haben – über geistiges Wachstum, psychologisches Wachstum, soziales Wachstum – und alles auf den Tisch legen würden? Was wäre, wenn wir versuchen würden, die wesentlichen Schlüssel zum menschlichen Wachstum zu finden, auf der Grundlage der Gesamtsumme des menschlichen Wissens, das uns heute zur Verfügung steht? Was wäre, wenn wir auf der Grundlage intensiver kulturübergreifender Studien versuchen würden, alle großen Traditionen der Welt zu nutzen, um eine zusammenhängende Karte zu erstellen, eine umfassende Karte, eine allumfassende oder integrale Karte, die die besten Elemente aus all diesen Traditionen enthält?“⁸

Wilber suchte dabei nach nichts geringerem als „einer Weltphilosophie“:

„Ich suchte nach einer integralen Philosophie, die auf überzeugende Weise die unterschiedlichen Kontexte der Wissenschaften, der Moral, der Ästhetik, die westliche wie auch die östliche Philosophie und auch die Weisheitstraditionen der Welt zusammenbringen würde. Natürlich nicht im Detail, so etwas ist nicht möglich, aber innerhalb von Orientierungsverallgemeinerungen. Dies wäre eine Möglichkeit zu zeigen, dass die Welt eins, ungeteilt und ganz ist und mit sich selbst auf vielfältige Weise in Beziehung steht. Es wäre eine holistische Philosophie für einen holistischen Kosmos,

8. Integral Life, 2019a.

In den letzten Jahren häufen sich die Neuerscheinungen, in denen die integrale Theorie(n) explizit wie auch implizit auf verschiedene Religionen, darunter auch auf das Christentum, angewendet werden. Die Christen scheinen hierbei derzeit noch in der Mehrheit, es gibt aber auch bereits erste Ansätze zu einem integralen Buddhismus¹⁰, integralen Judentum¹¹ und integralen Islam.¹² Der Rabbi Zalman Schachter-Shalomi, Gründer einer jüdischen Erneuerungsbewegung, schätzte die Theorie ebenfalls und soll gesagt haben: „Die Kabbalah der Zukunft wird sich auf Ken’s Arbeit beziehen“¹³

Wer unter „Integral“ nicht nur eine bestimmte Philosophierichtung versteht, sondern noch umfassender, eine dieser Theorie zugrundeliegende und sich darin äußernde neue Bewusstseinsstruktur, sieht in der „integralen Spiritualität“ unser aller Zukunft:

„Wenn Wilber“, so Habecker, „und viele andere, die sich mit diesem Thema beschäftigen, und in der Vergangenheit beschäftigt haben, recht behalten, dann handelt es sich bei dem, was mit einem „integralen Bewusstsein“ bezeichnet wird, ganz allgemein um eine Bewusstseinsstufe und – struktur, die derzeit im Entstehen begriffen ist, und sich dafür – salopp gesagt – geeignete „Träger“ sucht: und zwar uns alle.“¹⁴

Graves sprach von der „Avantgarde der Menschheit“¹⁵ und die 2019 verstorbene Zukunftsforscherin Barbara Marx Hubbard be-

9. Wilber, 2018.

10. Häufig auch als „Fourth Turning“ bezeichnet, so bei deVos, Corey 2017 und Wilber, Ken, 2014.

11. Vgl. Barenblat, Rachel, 2007. Der Rabbi David Ingber ist ein Schüler von Rabbi Zalman Schachter-Shalomi, ebenso wie der (Ex-)Rabbi Dr. Marc Gafni, der einen „Center for Integral Wisdom“ gründete.

12. Vgl. Nasr, 2013a und 2013b.

13. Shambala, o.A.

14. Habecker, 2007, 9f.

15. Graves, 2017, 437.

zeichnet die integralen Gemeinschaften in einem Vortrag als die ‚neue Welt‘.¹⁶

Gesetzt den Fall, die Autoren*innen hätten Recht, würde sich die Kirchenflucht als ein ganz natürlicher, sogar notwendiger Prozess darstellen: Das Bewusstsein der Menschen, darunter auch ihr Glaube, entwickelten sich unaufhaltsam weiter – kann die Kirche damit nicht schritthalten, bleiben die Menschen ihr fern oder treten aus und suchen ihr „spirituelles Zuhause“ anderswo: Im Yoga, im Internet, bei Seminaren usw.

Christian M. Rutishauser schreibt in seiner Hinführung zu dem Büchlein „Mystische Wege. Christlich, integral, interreligiös“:

*„Die ersten Christen wurden „Anhänger des neuen Weges“ (Apg. 9,2) genannt. In der Nachfolge Jesu und inspiriert durch den Auf-
erstandenen lebten sie eine eigene und besondere jüdische Lebenspraxis. Auch heute suchen viele Christen und Nichtchristen eine Lebenspraxis, die sich nicht nur von den Notwendigkeiten des Alltags bestimmen lässt. [...] [Der Mensch] strebt nach tieferer Erkenntnis, Lebensweisheit und Wahrheit. Die integrale Spiritualität hat zur Orientierung in diesem Feld eine „geistige Landkarte“ entwickelt, mit der sich auch Christen auseinandersetzen sollten.“¹⁷*

Dabei stellt das „Integrale Christentum“ einen Teil einer weit größeren zeitgenössischen Bewegung, die sich unter dem Stichwort „Mystische Kirche“ zusammenfassen lässt, dar. Sabine Bobert, Professorin für praktische Theologie in Kiel, zählt es in ihrem „Manifest zur Neugründung der westlichen Kirchen in den mystischen Anfängen des Christentums“ neben den orthodoxen Kirchen, dem christlichen Mönchtum, und kontemplativen Bewegungen als eine weitere Quelle und willkommenen Gesprächspartner auf.¹⁸

16. Vgl. Hubbard, 2017.

17. Rutishauser, 2016.

18. Vgl. Bobert, 2020.

Die Rezeption integralen Gedankenguts ist also auf zweierlei Art wirksam: Sie stellt einerseits Modelle auf, die tieferen Ursachen für den Mitgliederschwund bei den Kirchen zu erklären, und andererseits führt sie selbst zu einer neuen Art von christlicher Spiritualität hin, die bereits heute vielen Menschen Orientierung und Halt gibt.

Meine Arbeit möchte einen Beitrag dazu leisten, diese Dynamik besser zu verstehen, sie kritisch zu hinterfragen und/oder ggf. selbst gewinnbringend und konstruktiv fortzuführen zu können.

Die Fragestellung dieses Buches lautet daher: Wie verändert sich durch die Rezeption integraler Theorie(n) die christliche Lehre und Praxis?

Es geht mir also einerseits darum, diese zeitgenössische, weltweite Strömung in Theologie und Kirche sachlich angemessen einzuordnen, zu analysieren und damit Außenstehenden eine Bewertung zu ermöglichen. Andererseits möchte ich klären, ob sich im Vergleich verschiedener Repräsentant*innen und derer Werke gemeinsame Tendenzen, Merkmale und Strukturen in Lehre und Praxis ausmachen lassen und worin diese im Einzelnen bestehen.

Dazu gebe ich zunächst einen notwendigen Überblick über bestehende integrale Theorie(n), auf die sich die christlichen Autor*innen beziehen und versuche, deren Kernelemente zu erfassen und herauszuarbeiten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Werk des Philosophen Ken Wilbers, da dessen Schriften zweifelsfrei zu den einflussreichsten zählen. Ebenfalls vorstellen werde ich das Konzept „Spiral Dynamics“ von Don Beck und Christopher Cowen, sowie das Werk des Philosophen Steve McIntosh, da sich die meisten christlichen Autor*innen entweder auf alle drei Modelle, mindestens jedoch auf die ersten beiden beziehen.

Anschließend analysiere und vergleiche ich exemplarisch die Art und Weise der Rezeption integraler Theorie(n) in ausgewählten zeitgenössischen Publikationen.

In einem dritten Teil vergleiche ich die jeweiligen Rezipienten untereinander: Wo kommen die Autor*innen durch die Aufnahme integralen Gedankenguts zu ähnlichen Schlussfolgerungen oder Ideen

bezüglich der christlichen Lehre und Praxis und worin weichen sie voneinander ab? Um der Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit willen orientiere ich mich dabei an den theologischen Disziplinen der systematischen Theologie. Ein Abgleich mit anderer christlicher Lehre und Praxis kann aufgrund der Fülle möglicher Vergleichspunkte – traditionell, modern, postmodern, evangelisch, katholisch, orthodox usw. – an dieser Stelle nicht stattfinden oder höchstens am Rande hin und wieder angedeutet werden, wird aber dadurch für die*den Leser*in ermöglicht.

Danach widme ich mich in einem vierten Teil dem „Integral Christian Network“ von Paul Smith und Luke Healy als einer gegenwärtigen Ausformung einer christlich integralen Gemeinschaft.

Abschließend kehre ich zu der Ausgangsfrage zurück, ob die Rezeption integraler Theorie(n) zu so etwas wie einem einheitlichen integralen Christentum führt, das sich durch bestimmte Merkmale auszeichnet und eingrenzen lässt, und welche Stärken und Schwächen der Rezeption sich dabei ausmachen lassen. Darauf folgt eine Prognose über deren mögliche Weiterentwicklung.